

# Schutz Filisur begrünt Extremstandorte

Für die Hangsicherung der Nationalstrasse A 9 Simplon-Gondo VS wurden durch die Alpin Gärtnerei Schutz Filisur viele heimische Alpenpflanzen angezogen, darunter 165'000 Gräser, die die Hänge vor Erosion schützen sollen – ein sehr ungewöhnliches und bedeutendes Projekt.

Vor ca. 10 Jahren wurden an der A 9 Simplonstrasse Brig - Gondo sämtliche Schutzbauten kontrolliert und saniert. Dabei ist aufgefallen, dass für die Lawinerverbauung Kastelberg ebenfalls Sanierungsmassnahmen notwendig sind. Diese Lawinerverbauung wurde vor ca. 40 Jahren erstellt. Die Flächen innerhalb der Verbauung sind während dieser Zeit nie richtig eingewachsen. Dies führte dazu, dass durch Erosion die Fundamente freigelegt wurden. Um dies zu verhindern hat sich der Kanton Wallis und das Bundesamt für Strassen zum Ziel gesetzt diese Flächen nachhaltig zu begrünen.

## Standortuntersuchungen und Begrünungsversuche

Im Jahre 2003 wurden Begrünungsversuche konzipiert. Zuerst wurden die Standortbedingungen an dieser Extremlage untersucht. Die Flächen befinden sich unmittelbar unterhalb des Gipfelkreuzes des Glatthorns in einer Höhenlage von 2480 m ü. M. Die Hanglage und die starken Winde an dieser Bergflanke sorgen für schnelle Austrocknung der Humusschichten. Die Vegetation in dieser Region muss mit sehr wenigen Niederschlägen auskommen, daher kam nur eine Begrünung mit heimischen Pflanzen in Frage, welche am Naturstandort vorkommen. Denn diese Pflanzen sind an die Standortbedingungen am besten angepasst. Die Gärtner der Alpin Gärtnerei Schutz Filisur sammelten Pflanzen und Samen von diesen Gebieten und vermehrten diese in Filisur. Zugleich wurden die Begrünungssysteme von Schutz Filisur an die extremen Bedingungen angepasst. Die Erfahrung von Schutz Filisur mit ähnlich schwierigen Hochlagenbaustellen in Zermatt, Ski-WM St. Moritz, Grande Dixence, Ovronnaz usw.) kam dabei zu tragen. Die Versuche wurden über Jahre ausgewertet und sind erfolgreich verlaufen.

## Begrünung mit alpingehärteten Pflanzen

Dies hat das Bundesamt für Strassen veranlasst die Ausführung der Gesamtbegrünung zu planen. Die Lieferungen der Begrünungsprodukte und die Arbeitsausführung wurde dann an Schutz Filisur vergeben. Das heisst die Gärtnerei vermehrte in Filisur aus dem gesammelten Ausgangsmaterial vom Glatthorn 165'000 alpingehärtete Topfpflanzen und Samen für die Begrünung. Die Samenvermehrung wurde im Feldanbau durchgeführt, ebenso

wurden die Pflanzen in der ersten Phase in den Gewächshäusern und danach im Freiland vermehrt. Dieser Grossauftrag wurde im Sommer 2010 und wird in diesem Sommer ausgeführt. 5 bis 8 bergtaugliche Gärtnerinnen und Gärtner waren und werden wieder den ganzen Sommer auf dem Simplon im Einsatz sein. Der Anfahrtsweg zur Baustelle ist beschwerlich. Vom Hotel am Simplonpass auf 2050 m ü. M. dauert die Anfahrt zum Material-Lagerplatz eine halbe Stunde. Danach ist die Baustelle nur durch eine weitere halbstündige Bergwanderung erreichbar. Für den Materialtransport sind über 500 Helikopter-Flüge notwendig. Baustellen-Baracken und schwere Materialien werden mit Spezialhelikoptern transportiert. Das schwierige Gelände ist für alle eine Herausforderung. Da die Baustelle sehr starken Winden ausgesetzt, ist müssen alle Materialien wie Wassertanks, Materialbaracken, Mannschaftsbaracken, gelagerte Pflanzen mit Spannssets gesichert werden. Dafür ist der Ausblick aus der Lawinerverbauung atemberaubend. Der trockene Sommer auf der Simplonsüdseite war letztes Jahr ebenfalls sehr angenehm. Mit Freude wird diesen Sommer die 2. Etappe in Angriff genommen.

Redaktion



### Infokasten

**Bauherr**  
Bundesamt für  
Strassen ASTRA, Thun

**Bauleitung**  
Herr André Burkard,  
Ingenieurbüro, Brig

**Produkte und Bauausführung**  
Schutz Filisur,  
Samen u. Pflanzen AG, Filisur

Helikopter über den Lawinerverbauungen am Glatthorn (Teilansicht Südseite)



Pflanzarbeiten im steilen Gelände auf 2480 m ü. M.



Verlegen von Erosionsschutzmatten in der Höhe von 2400 m ü. M.. Im Hintergrund Simplon Dorf 1600 m ü. M.



Blick in Richtung italienischer Grenze. In der Lawinerverbauung gelagerte Erosionsschutzmatten.